ministeriums in einem durchaus wohlwollenden Sinne gehalten war, nimmt man an, daß das Gesuch an das Generalkommando in Magdeburg nicht ohne Erfolg bleiben und das hiesige Militärverbot bald eine wesentliche Einschränkung erfahren wird.

* **Gera**, 17. November. (Eigene Meldung.) Bei den heute beendeten Gemeinderatswahlen siegten die bürgerlichen Parteien über die Sozialdemokraten.

Kunstkalender für Leipzig.

Theater.

Leipziger Stadt-Theater. Heute gelangt im Neuen Theater Webers Schauspiel „Preciosa", Musik von C. M. von Weber, zur Aufführung. Morgen geht Flotows Oper „Martha" in Scene. Im Alten Theater erscheint heute Strauß' Operette „Die Fledermaus" und morgen die beliebte Operette „Frühlingsluft". Für Sonntag ist angesetzt im Neuen Theater „Die Walküre", Anfang ½7 Uhr. Die Brünnhilde singt die königliche Kammersängerin Frau Marie Wittich vom Hoftheater in Dresden als Gast. Im Alten Theater wird nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen (keine Vereinsvorstellung) Anzengrubers Schauspiel „Der Pfarrer von Kirchfeld" und abends 7 Uhr Beyerleins Drama „Zapfenstreich" gegeben. — Die neue Operette „Jung-Heidelberg", Musik von Carl Millöcker, wird hier nunmehr am Sonnabend, den 26. ds. (im Alten Theater) zu erstem Male in Scene gehen.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser. Im Schauspielhaus wird heute, Freitag, das erfolgreiche Schauspiel „Traumulus" gegeben. Sonnabend erscheint neueinstudiert Schillers „Don Carlos" in dem wegen des Bußtages ausgefallenen 12. Mittwoch-Abonnement auf dem Spielplan. Die Rolle der Eboli hat Frl. Paula Mancke, von ihrer langjährigen Tätigkeit am hiesigen Stadttheater bekannt, zu übernehmen die Güte gehabt. Schüler und Schülerinnen der hiesigen Lehranstalten zahlen halbe Eintrittspreise. Am Totensonntag gastiert die Königl. Sächsische Hofschauspielerin Clara Salbach in Hebbels gewaltigem Drama „Maria Magdalena". — Im Theater am Thomasring wird heute das beliebte Lustspiel „Der neue Stiftsarzt" gegeben und Sonnabend das Schauspiel „Soldaten". Am Totensonntag erscheint einmalig das Schauspiel „Traumulus" auf dem Spielplan, während nachmittags bei halben Preisen (keine Vereinsvorstellung) Grillparzers „Ahnfrau" in Scene geht. Am Montag und Dienstag gastiert Frau Eleonora Duse mit ihrem Ensemble. Wegen des ungewöhnlich starken Andranges bittet die Direktion die bestellten Billetts baldmöglichst abholen zu lassen.

Konzerte.

Abendmotette in St. Johannis findet am Vorabende des Totenfestes, Sonnabend, den 19. November, abends 8 Uhr statt. Mitwirkende sind außer dem Kirchenchore Frl. Frida Benns aus Schleiz und Herr Organist A. Jadlich aus Leipzig. Der Eintritt ist frei. Programme mit Text wolle man an den Kirchtüren entnehmen.

Konzerte im Leipziger Palmengarten. Heute, Freitag Abend, findet im Palmengartensaale das 7. Symphonie-Konzert des Winderstein-Orchesters statt. Als Hauptnummer des von Herrn Kapellmeister Hans Winderstein mit gewohnter Sorgfalt aufgestellten Programmes gelangt die bekannte Jupiter-Symphonie (Cdur) von Mozart zur Aufführung. Solist des Abends ist Herr Konzertmeister Pick-Steiner, der den 1. Satz des Violin-Konzertes von Beethoven vortragen wird. C. Saint-Saëns ist mit dem „Marche heroïque", F. Mendelssohn mit der Ouvertüre zum „Sommernachtstraum", Richard Wagner mit dem „Meistersinger-Vorspiel", R. Spinelli mit dem Intermezzo aus „A basso porto" und schließlich Rubinstein mit seiner „Valse caprice" auf dem Spielplan vertreten.

Willy Burmester verabschiedet sich mit dem heutigen Konzert im Kaufhause von Leipzig. Er bringt das siebente Konzert von Spohr, Sonatine Gmoll von Schubert, „Nel cor più" von Paganini, sowie Kompositionen von Bach, Martini und Mozart zum Vortrag. Die Begleitung übernimmt heute der Pianist W. Kiesen aus Wien, der außerdem einige Soli vortragen wird. Das Konzert beginnt um 7½ Uhr.

Der Violinist Hermann Rudin aus Riga wird in Gemeinschaft mit dem Pianisten Georg Bertram am 25. November im Städtischen Kaufhause ein Konzert veranstalten. Kartenverkauf bei Paul Pabst und Franz Jost.

Vorträge.

Hebbel-Abend von Paul Wiecke. Das Programm für den am nächsten Sonntag im städtischen Kaufhause stattfindenden Hebbel-Abend von Paul Wiecke, für den sich in den gebildeten und literarischen Kreisen unserer Stadt ein reges Interesse kund giebt, lautet wie folgt: Bruchstücke aus: „Meine Kindheit". — Balladen und Balladenhaftes: Gudenscontag. Das alte Haus. Schau' ich in die tiefste Ferne. Das Kind. Ein dithmarsischer Bauer. Der Haidekinde. — Lyrisches und diesem Verwandtes: Zu Pferd! Sturmabend. Der Schmetterling (ein Jugendbild). Sommerbild. Herbstbild. Ein Bild aus Reichenau. Rose und Lilie. Das Mädchen im Kampf mit sich selbst. Ich und Du. Das letzte Glück. Zwei Wanderer. Sie seh'n sich nicht wieder. Nachtgefühl. Neapolitanisch. — Aus „Dem Schmerz sein Recht": Gebet an den Geistus. Im tiefsten Schmerz. Schlafen! Du hast kein Herz! Letztes Gebet. An die Jünglinge. Höchstes Gebet. Gebet. Weihe der Nacht.

Vergnügungen.

Im **Kristallpalast-Theater** treten die neuengagierten Spezialitäten heute zum zweiten Male auf. Auch der neue Spielplan ist amüsant und abwechslungsreich und weist verschiedene erstklassige Spezialitäten auf.

Im **Café Bauer** war gestern das Debut des weitberühmten Bauerschen Künstler-Sextett und hat selbiges durch seine vorzüglich vorgetragenen Konzertstücke die Sympathie des Publikums sofort erworben. Das Ensemble kann leider nur bis zum 1. Dezember hier konzertieren.

Durften sich die Steuerringer, echte Wiener Schrammeln, welche wiederum im **Hotel de Saxe** konzertieren, schon voriges Jahr einer ungemeinen Beliebtheit erfreuen, so ist dies jetzt nicht minder der Fall. Die lustigen Leute entwickeln einen geradezu ansteckenden Humor und ihre musikalischen Leistungen können sich hören lassen. Ein Abend im Hotel de Saxe bei den Schrammeln gehört sicherlich nicht zu den verlorenen.

Die Tirolergesellschaft „Edelrauten", welche wiederum im **Wasserfall** konzertiert, weiß die Besucher aufs angenehmste zu unterhalten und erfreut sich deshalb das sehenswerte originelle Lokal fortdauernd einer lebhaften Frequenz, wozu selbstverständlich auch die gute Bewirtung beiträgt. Zudem sorgt der fidele Wirt auch tagtäglich für anderweite Amusement. Ein Besuch des „Wasserfall" ist daher Einheimischen und Fremden nur zu empfehlen.

Das mit allgemeinem Beifall aufgenommene Arrangement „8 Tage in Deutsch-Südwestafrika" in der **Lerchenschänke** findet nur noch heute und morgen statt. Die originelle Ausstattung, welche aus dem Atelier der Gebr. Rußland stammt, ist allein schon sehenswert. Täglich findet von nachmittags 5 Uhr an Freikonzert statt.

— **Drei Lilien.** Das des Bußtags wegen heute Freitag stattfindende humoristische Konzert der vortrefflichen Seidel-Tennewitz-Sänger verspricht einen besonderen Genuß, denn auf dem Programm finden wir neben den beiden sensationellen Ensembleszenen „In falschen Kurhaus" und „Musefmeiers Jubiläum" auch den beliebten Tenoristen Paul Bollrath in seiner Paradenummer als „Posillon von Lonjumeau". Nach dem humoristischen Konzert Elite-Ball bis 1 Uhr. — Totenfest-Sonntag: Theaterabend und zwar gelangt das Liebesdrama „Jugend" von Max Halbe zur Aufführung.

Das Institut Elektrographia veranstaltet am 20. November im **Neuen Gasthof Gohlis** zwei artisch-physikalische Vorstellungen, die hauptsächlich Neuerungen aus dem Bereiche der lebenden, singenden und sprechenden Photographie zeigen in Verbindung mit dem Grammophon, dem Telephon, dem Lausch-Mikrophon usw. Die abwechslungsreichen Darbietungen erregen beim sichtlich interessierten Publikum stets wohlverdientesten Applaus. Ein Grammophon liefert die den Bildern entsprechende Musik und in den Zwischenpausen gibt Herr Faßbender aus Leipzig übersichtliche Erläuterungen.

Sport.

Rennen zu Berlin-Carlshorst am 17. November. (Eig. Meld.)

1. Rittersporn Hürden-Rennen. Preis 1700 ℳ Diff. 3200 m. „Preisschwimmer" (Jäger) 1., „Condreda" 2., „Serie" 3. Tot.: Sieg 171:10, Platz 79, 39:20. Unplaziert: „Troghas II", „La Gate" (gef.), „Levante" (gef.) — II. November-Jagd-Rennen. Preis 1700 ℳ Diff. 3000 m „Waldsee I" (Charvat). „Polly" 2., „Sekantale" 3. Tot.: Sieg 30:10, Platz 40, 55, keine Wette. Unplaziert: „Abenteuer", „Fritz", „Fröhlich", „Gallede", „Oceanus", „Bagatelle", „Catrinka", „Sultana", „Mit Macht", „Katzbonne". — III. Winter-Jagd-Rennen. Preis 1700 ℳ Diff. 4000 m. „De Wer" (Lt. Gr. Seher Toß) 1., „Sigurd" 2., „Mostl" 3. Tot.: Sieg 25:10, Platz 32, 31:20. Unplaziert: „Little Sister II", „Wulf". — IV. Lebewohl-Jagd-Rennen. Preis 1700 ℳ Diff. 4000 m. „Principessa" (Charvat) 1., „Fero" 2., „Maßing" 3. Tot.: Sieg 39:10, Platz 90, 125:20. Unplaziert: „Anglonlane", „Lamodeant", „Prolog". — V. Ultimatum! Preis 1700 ℳ Diff. 1400 m. „Gajus" (Rolach) 1., „Commodore" 2., „Brandung" 3. Tot.: Sieg 24:10, Platz 28, 31, 29:20. Unplaziert: „Waldtaube", „Manierlich", „Confidence", „Flux", „Sirene", „Wer weiß", „Geneva". —

Rennen zu Paris-Auteuil am 17. November. (Eig. Meld.)

I. Prix des Moulineaux 3000 Frcs. Diff. 4000 m. „Lonfoque" (L. Barthier) 1., „Chouette" 2., „Le Capucin" 3. Tot.: Sieg 25:10, Platz 18, 22:10. Unplaziert: „Tallen Wen", „Louis de Fée". — II. Prix Calabrais 3000 Frcs. Diff. 4200 m. „Khasnadar" (F. Hall) 1., „Pastille" 2., „Savone" 3. Tot.: Sieg 25:10, Platz 18, 14:10. Unplaziert: „Faustou", „Jage". — III. Prix Biraton 10 000 Frcs. Diff. 3100 m. „Typhias II" (H. Hall) 1., „Sarajevo" 2., „Day Dream" 3. Tot.: Sieg 33:10, Platz 22, 47:10. Unplaziert: „Capitoul", „Dolette", „Concord". — IV. Prix Patriarche 4000 Frcs. Diff. 2800 m. „Emile" (F. Bates) 1., „Mont Joie" 2., „Minuius" 3. Tot.: Sieg 269:10, Platz 68, 263, 27:10. Unplaziert: „Intendant", „Kurgat", „Le Pirika", „Triton", „Le Helder", „Petter Pilz", „Gefion", „Longecourt", „Maritime". — V. Prix Angers 4000 Frcs. Diff. 3500 m. „Touche a Tout" (Mons. E. Baisan) 1., „Sergent Fourrir" 2., „Gerberoy" 3. Tot.: 55, 26, 55:10. Unplaziert: „Ainara", „Manion II", „Ulster", „Adieu Amour". — VI. Prix des Maffits 5000 Frcs. Diff. 2900 m. „Emplâtre" (Pantal) 1., „Le Home" 2., „Pur du Maine" 3. Tot.: Sieg 26:10, Platz 15, 22:10. Unplaziert: „Petrone IV", „Lost and Found", „Nymphe II", „Marjolaine IV".

Rennen zu Derby am 17. November. (Eigene Meldung.)

Derby Gold Cup. Preis 20 000 ℳ Diff. 1600 m. „Romer" (Jarvis) 1., „Sansovino" (W. Griggs) 2., „General Cronje" (O. Madden) 3. Wetten: 100:8, 100:8, 6:1. Unplaziert: „Sanitry", „Surbiton", „Chancernac", „Donetta", „Melanr", „Weiß Rock", „Artie", „Bachelors Fancy", „Hochwife", „Wet Point", „Heller Steller", „Ivy Lad".

Radsport.

ie. **Beim Motorrad-Rennen im Prinzenpark-Velodrom** in Paris gewann August Fossier das 10 Kilometer-Rennen in 6 Min. 30⅕ Sek. gegen Champoiseau mit 150 und Tiffac mit 200 m Abstand.

Fußballsport.

§§ Am Mittwoch gewann die I. Mannschaft des F.-C. „Leipzig-West" gegen die gleiche des F.-C. „Corso" L.-Kleinzschocher im Retourwettspiel mit 10:0. Das Wettspiel der II. Mannschaften gewannen ebenfalls „Leipzig-West" und zwar mit 3:2.

Athletik.

♂ **Die Ringkämpfe um den goldenen Gürtel und** 10 000 Francs an Preisen haben in Paris ihren Anfang genommen. Der Preis kommt damit zum dritten Mal zum Austrag. Die Beteiligung ist in diesem Jahre mit 43 Meldungen nicht hinter denjenigen der Vorjahre zurückgeblieben. Dagegen läßt die Klasse der eingeschriebenen Kämpfer etwas zu wünschen übrig, wie auch die Internationalität nicht ganz den Erwartungen entspricht. Von deutscher Seite sind 8 Meldungen abgegeben. Es haben genannt Balkmann, 118 kg, Schwartz, 100 kg, Winzer, 100 kg, G. Strange, 98 kg, Hans Lang, 108 kg, Schedmann, 90 kg, Dangers, 97 kg, und Siegfried, 108 kg. Außerdem sind Frankreich mit 21 Pons an der Spitze und 11 weiteren Ringern, Amerika, Italien, die Türkei, Rußland, Ungarn, die Schweiz und Belgien wie Holland vertreten. Am Eröffnungstage warf der Franzose Gambier den Italiener Roncati. Der Deutsche Schackmann warf den Franzosen Rivoiera, der Schweizer C. Dorian den Belgier Dereient und der Amerikaner Fengler den Franzosen Raoul de Rosen.

** **Die nordischen Spiele** (Stockholmer Woche). In der Zeit vom 4. bis 12. Februar des nächsten Jahres wird Stockholm wieder der Schauplatz des größten skandinavischen Wintersportfestes, der sogenannten Nordischen Spiele sein, jener Veranstaltung, die zuerst im Februar 1901 in der schwedischen Hauptstadt und zwei Jahre darauf in Christiania stattfand. Diese „Nordischen Spiele", die ja in erster Linie für den Sportsmann Interesse haben, gehen aber weit über den Rahmen einer Sportveranstaltung im engeren Sinne hinaus und üben auch auf jeden Laien, der ein empfängliches Herz für die Schönheit der winterlichen Natur hat, eine große Anziehungskraft aus. Bei der bequemen und schnellen Verbindung zwischen Deutschland und Schweden wird die diesmalige „Stockholmer Woche" sicher auch viele Deutsche, Sportsmen und Touristen anlocken. Den Vorsitz in den Verhandlungen des Vorstandes führt der Kronprinz von Schweden. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wird die „Stockholmer Woche" einen großartigen Verlauf nehmen. Außer den auch bei uns gepflegten Wintersportarten (Schlittschuhlaufen, Segelschlittschuhlaufen, Segelschlittenfahren, Hockey, Curling u. a.) werden wieder die verschiedensten Formen des Schneeschuhsports (Skisports) zu sehen sein, u. a. Skilaufen mit Reenthieren, Hunden, Pferden, ferner Jagd und Steeple-Chase im Schnee, Fechten, Wettlaufen auf Rennmäusen, und als ganz neue Ereignisse: Segeln im Ballon, Automobilrennen auf furzer gerader Eisbahn. Neu ist auch das Schwimmturnier in dem neuen Zentralbad. Daneben sind allerlei Vergnügungen geplant.

Wassersport.

ss. **Der kaiserliche Yachtklub** hat beschlossen, die Wettfahrkurse der Kieler Woche einer Aenderung zu unterziehen. Bei der bedeutenden Entwickelung, welche die Kieler Woche während der letzten Jahre genommen hat, war es für die passiven Segelsportkreise eine mißliche Sache, bei den verschieden gelegenen Kursen, besonders denjenigen der großen Seewettfahrten, in vielen Fällen den Verlauf der einzelnen Klassenwettkämpfe nicht mehr verfolgen zu können. Da gerade der Fremdenbesuch in Kiel während der letzten Jahre bedeutend gestiegen ist, und selbst Mitglieder unserer anerkannten Yachtklubs, die aus sportlichem Interesse den Besuch der großen Ostsee-Wettfahrten unternommen hatten, wegen Platzmangels von den offiziellen Begleitdampfern zurückgewiesen werden, so ist diese Maßnahme im allgemeinen sportlichen Interesse eine sehr erwünschte.

Aus dem Geschäftsverkehr.

80 Jahre! Jubiläumstag am heutigen Tage bringt die alte, renommierte Uhrenhandlung von Louis Ernst & Sohn ihr jetzt 80jähriges Bestehen in Erinnerung. Aus kleinen Anfängen emporgewachsen ist die Firma unter fachmännischer Leitung während dieser Zeit zu einer der ersten am hiesigen Platze geworden. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die Firma Louis Ernst & Sohn die erste war, welche die Glashütter Uhren von J. Ehmann im Jahre 1879 in den Handel brachte. Man bekommt dort nur unter fachmännischer Leitung abgezogene Uhren und zwar zu den billigsten Preisen.

† Bei der Gesamtauflage vorliegender Nummer befindet sich als Sonderbeilage ein Prospekt der Firma **Ernst Mattheius, Leipziger Bambus-Luxus- und Rohr-Möbel-Fabrik**, der ein anschauliches Bild von der ungemein großen Auswahl der von der Firma hergestellten Artikel gibt. Die Fabrik befindet sich in Gautzsch bei Leipzig, dagegen das Musterlager und Verkaufslokal in Leipzig selbst, Ecke Universitätsstraße und Grimmaischen Steinweg, im Südischen Kaufhaus. In den drei großen Schaufenstern bietet sich dem Besucher eine äußerst verschiedenartige Auswahl von teils nützlichen, teils dekorativen Möbeln aller Art. Die Besichtigung des reichhaltigen Musterlagers ist zum Zwecke der Wahl von Weihnachtsgeschenken ganz besonders zu empfehlen.

Neues Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Freitag, den 18. November:

Anfang 7 Uhr.

(270. Abonnements-Vorstellung. 2. Serie rot.)

Preciosa.

Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von P. A. Wolff. Musik von C. M. von Weber.

Regie: Regisseur Hellmuth-Brüm. Direktion: Kapellmeister Hagel.

Personen:

Don Francisco de Carcamo . . . . . Herr Jadeck.
Don Alonzo, sein Sohn . . . . . Herr Hahn.
Don Fernando de Ayavedo . . . . . Herr Huth.
Donna Clara, seine Gattin . . . . . Frl. Schimpang.
Don Eugenio, beider Sohn . . . . . Herr Lohner.
Don Contreras . . . . . Herr Prost.
Donna Petronella . . . . . Fr. Kunpichmann.
Der Zigeunerhauptmann . . . . . Herr Brunow.
Bianda, Zigeunermutter . . . . . Frl. Buse.
Preciosa, Lorenz, Sebastian, Zigeuner . . . . . Frl. Valery. Herr Meklinorn. Herr Wagner.
Pedro, Schloßvogt . . . . . Herr Demme.
Fabio, ein Gastwirth . . . . . Herr Löhmann.
Ambrosio, ein valencianischer Bauer . . . Herr Scholz.
Erster, Zweiter Bauer . . . . . Herr Denning. Herr Kürwinkel.
Ein Diener Don Carcamo's . . . . . Herr Schmiedecke.
Bediente, Herren und Damen. Gäste Ayavedo's. Valencianische Landleute. Eine Zigeunerherde.

Pause nach dem 2. Akt.

Mit ärztlichem Attest beurlaubt: Frl. Gardini.
Krank: Herr Schelper.

Schauspielpreise.

Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr.

Sonnabend, den 19. November: (271. Abonn.-Vorst., 3. Serie, weiß):
Martha. Oper in 4 Akten. Musik von F. v. Flotow.
Kleine Opern-Preise. Anfang 7 Uhr.

Voranzeige.

Sonntag, den 20. November 1904:
(272. Abonnements-Vorstellung, 4. Serie, braun):
Gastspiel der Kgl. Kammersängerin Frau Marie Wittich von Kgl. Hoftheater in Dresden.
Die Walküre. Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen" in 3 Aufzügen von Rich. Wagner.
Opern-Preise. Anfang ½7 Uhr.

Battenberg-Theater.

Freitag, den 18. November, abends 8 Uhr:

Leonore.

Vaterländisches Schauspiel in 3 Abteilungen v. Karl Holtei.

Morgen: **Die Waise aus Lowood**, Schauspiel v. Birch-Pfeiffer.

Verein Thalia, Elsterstr. 42.

Sonntag, den 20. November 1904:

Schlimme Saat. Schauspiel in 4 Akten von Vischer.

Billettausgabe: Sonnabend, d. 19. Nov., v. ½9—½10 Uhr Abds.

Altes Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Freitag, den 18. November:

Anfang ½8 Uhr.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Regie: Regisseur Haas. — Direktion: Kapellmeister Findeisen.

Personen:

Gabriel von Eisenstein . . . . . Herr Sturmfels.
Rosalinde, seine Frau . . . . . Frl. Wagner.
Frank, Gefängnis-Direktor . . . . . Herr Suffüll.
Prinz Orlofsky . . . . . Frl. Kießling.
Alfred, sein Gesanglehrer . . . . . Herr Heine.
Dr. Falke, Rater . . . . . Herr Greiner.
Dr. Blind, Advokat . . . . . Herr Haas.
Adele, Rosalindens Stubenmädchen . . . Frl. Richard.
Alfred, ein Egypter . . . . . Herr Schumm.
Ramusin, Gefängnis-Wache . . . . . Herr Leisner.
Murray, ein Amerikaner . . . . . Herr Bärwinkel.
Carlson, ein Marquis . . . . . Herr Richter.
Lord Middleton . . . . . Herr Waldau.
Frosch, Gerichtsdiener . . . . . Herr Groß.
Iwan, Kammerdiener . . . . . Herr Renner.
Ida, Melanie, Felicita, Sidi, Minni, Fanchine, Silvia, Bertha, Lori, Paula, Gäste des Prinzen Orlofsky . . . Frl. Kernic. Frau Henning. Frl. Weickert. Frau Richter. Frl. Harzaba. Frl. Haan. Frl. Kienner. Frl. Jüß. Frl. Stadl. Frl. Hamm.
Diener des Prinzen . . . . . Herr Hermann.
Ein Ausdiener . . . . . Herr Reinhold. Herr Zöbisch.

Herren und Damen. Masken. Bediente.

Die Handlung spielt in einem Badeorte in der Nähe einer großen Stadt.

Gewöhnliche Preise.

Einlaß ½7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonnabend, den 19. November:

Frühlingsluft.

Operette in 3 Akten. Musik (nach Motiven von Jos. Strauß) von E. Reiterer. (Anfang ½8 Uhr.)

Die Direktion.

Hermann Feuerstein, Gottschedstraße 20.

Closet- und Badeanlagen.

Genc. Desinfectionsmittel für Grubenanlagen ꝛc.

Hochelastisch bis in die äußerste Spitze müssen die modernen Schreibfedern sein, dann ermüden sie nicht und man schreibt glatt und leicht damit. Die Fabrik von Heintze & Blanckertz in Berlin fertigt für Beruf und höhere Schulklassen die Stahlfedern No. 7635 für 2 Mark und für die unteren Klassen No. 220 für 90 Pf. das Gros.

Mally, Mimi, Else u. wie die schönen Mädchen alle heißen, verdanken ihren schönen Teint nur der an Milde und Frische unerreichten **Myrrholinseife.**

in der Blüte seiner Jahre, der edle Krieger — — als ihm der Küster ins Ohr flüstert: Herr Pastor, es ist ja die Großmutter! Und der redegewandte Seelsorger fährt geschickt fort: Ich sage der edle Krieger, denn was ist das menschliche Leben anders als ein beständiger Kampf? Und ich sage in der Blüte der Jahre, denn siebenundsiebzig Jahre sind zwar ein schönes Alter, aber was sind siebenundsiebzig Jahre für eine Großmutter!"

„Auch die Verwechselungen gehören ja oft in das Gebiet der Gedankenlosigkeiten", begann der Medizinalrat. „Wissen Sie denn, was vor zwanzig Jahren der alten Excellenz — na, wie hieß der biedre Haudegen gleich? — in Wien passiert ist? Man feiert den siebzigsten Geburtstag des berühmten Landschaftsmalers Link, und die Excellenz, als höchstbetitelte Persönlichkeit des Festes, hat den Haupttoast zu sprechen. — Fassen wir also", so schließt der würdige Herr nach wenigen Sätzen, „fassen wir alle unsere Gefühle zusammen in den Ruf: Es lebe Agamemnon! Es lebe der König von Siam! — Einer blickt den anderen verwundert an, die Gläser klingen zusammen, dann eine unheimliche Pause und ein allgemeines Geflüster. Excellenz hatten weiter nichts getan, als den Landschaftsmaler Link mit dem Dichter Linga, den Dichter Linga mit dem Dichter Homerling, Homerlings Ahasver mit Agamemnon und seinen König von Sion mit dem von Siam verwechselt."

„Ja, ja, die lieben Namen!" begann Herr Schneider, ein wohlhäbiger Kauf- und Handelsherr. „Mußten wir es doch erleben, daß sich beim fünfundzwanzigjährigen Geschäfts-Jubiläum der Weinfirma Müller und Fischer einer der Redner versprach und die Firma Füller und Mischer leben ließ. Ob es freilich „in Gedanken" geschehen, oder ob eine böswillige Absicht vorlag, wer möchte das mit Sicherheit entscheiden?"

„Manchmal", ergriff der Gastgeber selbst das Wort, möchte man eine erfundene Anekdote annehmen, wo es sich doch nur um die bare Wirklichkeit handelt. Die folgende Geschichte, wenn sie mir mein Jugendfreund nicht damals auf frischer Tat selbst erzählt hätte, würden Sie entschieden dahin zählen wollen. Es war vor einigen zwanzig Jahren. Mein Freund war auf einem Privatballe gewesen und hatte sich prachtvoll amüsiert. Aber als er am anderen Morgen aufwacht, stürmen allerhand sonderbare Gedanken auf ihn ein. Hast du dich nicht gestern abend mit der Tochter des Hauses verlobt? Er sinnt und sinnt. Kein Nachdenken verschafft ihm Klarheit, um so weniger, als der Alkohol wohl ein wenig mitgespielt zu haben schien. Nun, wenn es denn der Fall ist, so muß ich mich ins Unvermeidliche fügen. Aber vor allem Sicherheit, Sicherheit! Er fährt also wieder in den Frack, bürstet den Cylinderhut glatt, nimmt ein Paar neue weiße Glacéhandschuhe aus der Kommode und begibt sich, um so sendieren, zur Besuchsstunde in das Haus seiner mit einem Fragezeichen behafteten Verlobten. Und — so schloß er allemal die Geschichte mit einem eigentümlich grunzenden Lächeln — und siehe da, es war nicht der Fall!"

Leise krabbelte hier der Medizinalrat seinen Nachbar zur Rechten am Rockärmel, was in der Geheimsprache der Raucher soviel bedeutet wie: Bitte um Feuer!

„Und was ich erzählen will", hub mit einem Räuspern der alte Bibliothekar Kreuzer an, „liegt noch mehr als zwanzig Jahre zurück und ein förmlicher Wettstreit der Gedankenlosigkeit. Professor Funke und Geheimrat Lindemann gehörten damals zu den eingefleischtesten Büchermürmern unserer Universitätsstadt. Eines Abends sind beide von einem dritten Kollegen zum Souper geladen, und Funke holt seinen Freund Lindemann ab. Lieber Kollege, bitte nur noch um fünf Minuten Geduld! Muß mich noch mit Frack und weißer Binde schmücken, sagte Lindemann. Beschäftigen Sie sich unterdessen, so gut es geht! und damit wendet er sich zum Schlafzimmer. Schön! spricht Funke, setzt sich vor den auf dem Schreibtische aufgeschlagenen Folianten nieder und beginnt zu lesen. Nach anderthalb Stunden — das Abendessen war schon beim zweiten Gange angelangt, nähert sich die Hausfrau dem Geheimrat: Wo mag nur heute Ihr Freund Funke bleiben? Er hatte doch versprochen, pünktlich um acht Uhr zu erscheinen. Funke! Das Wort trifft Lindemann wie ein Blitz. Funke! den hatte er ja ganz und gar vergessen. Wohl hatte er Frack und Binde angetan, sich aber dann durch die Tür nach dem Vorsaale entfernt und alle Schlösser hinter sich abgeschlossen. Aufspringen, die Treppe hinunterteilen, in eine Droschke stürzen, war das Werk weniger Minuten, und als er eine Viertelstunde später sein Studierzimmer aufschloß, saß sein Freund Funke mit verklärtem Gesicht nichtsahnend über den Folianten gebeugt. Höchst interessant! höchst interessant! Aber ich glaube, lieber Freund, aus Ihren fünf Minuten sind zehn geworden! — — — Doch nun, meine Herren, ich glaube, es ist schon halb zwölf, die Stunde des Abschieds schlägt!"

„Ach, bitte, bitte, erst müssen Sie noch zwei Geschichtchen von meinem Freunde Meyrl anhören!" rief Petermann. „Der scheint mir denn doch von allen Im-Gedanken-Menschen der vielseitigste zu sein. — In Königsberg sollte die Hochzeit seines Freundes Liebersdorf gefeiert werden. Meyrl selbst war geschäftlich verhindert; manchem andern erging es ebenso, oder die Reise war zu weit, die Sache zu kostspielig, oder was sonst. Meyrl aber sorgte dafür, daß alle die geladenen und nichtgeladenen Freunde ja nicht Tag und Stunde des festlichen Aktes vergäßen. Wohl an die hundert Briefe und Postkarten ließ er nach allen Ecken und Enden Deutschlands und Oesterreichs abgehen: Telegraphieren Sie Sonntag, den 15. August, an unseren Freund Liebersdorf, Hochzeiter, Königsberg in Preußen, Victoria-Hotel. Richtig, hundert Telegramme liefen zur Hochzeit ein; bloß einer hatte am 15. August zu gratulieren vergessen. Und dieser eine war — Freund Meyrl. — Und nun will ich Ihre Ohren nur noch einmal plagen. Liebersdorf hatte sich auch ohne ausdrücklichen Glückwunsch des vergeßlichen Meyrl trefflich verheiratet, und wir waren, ein intimer Freundeskreis, zum ersten Male bei dem jungen Paare zu Tische geladen. Meyrl, dessen Frau nicht ganz wohl und zu Hause geblieben war, erhob sich als Erster gegen sechs Uhr, um mit der Pferdebahn nach seiner weit entfernten Wohnung zu fahren. Wir Zurückbleibenden — es war ein schöner Septembertag — stehen alle auf dem Balkon und winken dem Scheidenden nach. Da steht er auf dem hinteren Austritt des Wagens und winkt und winkt und winkt mit dem Hute, als gelte es einen Abschied für die Ewigkeit. Wir winken wieder, wir wedeln mit den Taschentüchern. Aber je mehr wir winken, desto heftiger winkt er wieder, und zwar immer noch mit dem Hute in der Hand. Endlich artet sein Winken in einen förmlichen Krampf aus. Und — was ist das? Jetzt springt er vom Wagen, läuft in den nächsten Kaufmannsladen hinein, kommt wieder herausgestürzt, rennt mit Riesenschritten dem Pferdebahnwagen, der sein Tempo etwas gemäßigt hatte, nach, springt wieder auf, und hui, ist er unseren Blicken entschwunden. Mit dem Laden muß doch etwas los sein! Wir schicken hinunter und lassen fragen. Ja, sagt mit verwunderter Miene der Ladenbesitzer, eben kam ein Herr hereingeschossen, legte diesen Hut auf die Ladentafel und lief mit den Worten davon: Wird abgeholt! Es war der Hut unseres Freundes Liebersdorf. Meyrl hatte beim Weggehen seinen Hut bereits auf dem Kopfe gehabt, dann nach den Liebersdorfs ergriffen und es erst bemerkt, als er schon auf der Straße war und die Pferdebahn heranlaufte."

„Und jetzt noch ein letztes Streichholz! Denn im Rauchen schreitet es sich noch einmal so gut!" bemerkte der Medizinalrat. „Und dann ade!"

Die dienstbaren Geister waren auf Anordnung des Hausherrn bereits verschwunden, und er selbst half seinen Gästen in die Ueberzieher.

„Medizinalrätchen, Sie werden auch alle Tage runder!" sagte er, indem er diesem den Liebesdienst leistete. „Aber ich dächte, die Beleibtheit wäre etwas einseitig! Hier auf der linken Seite . . . Himmel, was haben Sie denn da?!" Und lächelnd zog er dem Medizinalrat nicht weniger als sechs Streichholzschachteln aus der Tasche, die dieser im Laufe des Abend alle unbewußt in die Seitentasche gesenkt hatte.

Hahaha!" lachten wir alle, und der zerstreute Herr selbst lachte am herzlichsten.

„Ja, so was kann vorkommen, wenn man in Gedanken ist!" Mit diesen Worten drückte er an der Vorsaaltür dem Professor ein Markstück in die Hand.

SLUB
Wir führen Wissen.